

ERFAHRUNGSBERICHT

Herkunftsland:	Tschechien
Studienort:	Universität Passau
Studienfach:	Jura
Projekt	einjähriger Forschungsaufenthalt (Promotion im Heimatland)
Förderzeitraum	2013-2014

Forschungsvorhaben

Es gab mehrere Gründe, warum ich mich um eine Stelle an der Juristischen Fakultät der Universität Passau beworben habe. Schon während meines Magisterstudiums an der Juristischen Fakultät der Karls-Universität in Prag habe ich ein einjähriges Masterprogram im deutschen Recht (LL.M.) an der Universität Passau, gefördert durch den DAAD, durchgeführt. Gerade bei der Bearbeitung meiner Masterarbeit in Passau, bin ich zu der Entscheidung gekommen, dass ich mich gerade dem Thema des Verhältnisses zwischen dem nationalen und dem europäischen Recht (im Lichte der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) im Rahmen meines Doktorstudiums an meiner Alma Mater in Prag weiter widmen will. So habe ich mir ein „deutsches“ Thema, das aber auch in der Rechtstheorie und Rechtspraxis der anderen Mitgliedstaaten der EU von grundsätzlicher Bedeutung ist, was ich aus meiner eigenen beruflichen Erfahrung bestätigen kann, als Gegenstand meiner postgradualen Forschung ausgewählt. Da ich – wie fast jeder Promotionsstudent in der Tschechischen Republik – nebenbei Arbeiten musste, habe ich mich um das Stipendium des Freistaates Bayern vor allem deswegen beworben, um die Zeit und Konzentration für eine systematische Bearbeitung meiner Dissertationsarbeit zu finden. Dies ist mir dank der Unterstützung von BAYHOST gelungen und ich befinde mich zurzeit in der Endphase der Bearbeitung meiner Dissertationsarbeit.

Organisatorisches: Praktische Erfahrungen und Tipps

Mit Rücksicht darauf, dass ich für den jüngst abgeschlossenen Studienaufenthalt eigentlich zum „Tatort“ zurückgekommen bin, war für mich sowohl die Vorbereitung für den zweiten Aufenthalt in Passau als auch die Erledigung aller Formalitäten eigentlich sehr einfach. Ehrlich gesagt, war dies auch bei meinem ersten Aufenthalt bereits der Fall. Wenn man an den Orientierungswochen, die die Universität am Anfang des Wintersemesters organisiert, teilnimmt und die Sprache genügend beherrscht, stellt der Einstieg in das akademische und in das außer-akademische Leben in Passau gar kein Problem dar.

Im Unterschied zu meinem ersten Aufenthalt in Passau habe ich diesmal in einer Wohngemeinschaft (WG) mit „alten“ Freunden gewohnt. Soweit ich weiß, ist es für einen ausländischen Studierenden üblicherweise kein großes Problem ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu bekommen. Auch dabei ist das Team des Akademischen Auslandsamt der Universität Passau stets zur Hilfe bereit. Speziell für die ausländischen Studierenden hat das Akademische Auslandsamt eine Wohnraumvermittlung eingerichtet: <http://www.uni-passau.de/internationales/nach-passau-kommen/organisatorisches/zimmervermittlung/>

Derzeit kostet ein Einzelzimmer in einem Wohnheim oder in einer WG etwa 200 bis 300 Euro monatlich. Eine private 1-Zimmer-Wohnung ist dann selbstverständlich etwas teurer. Nach meiner eigenen Erfahrung ist es vernünftiger in einem Wohnheim zu wohnen, da die Wohnheimzimmer meistens voll möbliert sind, über Bad und eine (eigene oder Gemeinschafts-) Küche verfügen und das Wohnheim von einem Hausmeister verwaltet wird (was einfach alles erleichtert).

Das Studium an sich ist aber bekanntlich nur das halbe Leben. Der wunderschöne Passauer Campus hat noch mehr zu bieten als Hörsäle und Seminarräume. Neben dem regulären Lehrbetrieb und den Studenten zur Verfügung stehenden Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Rechenzentrum usw.) bietet die Universität zahlreiche Aktivitäten, Veranstaltungen und Freizeitangebote an. Für Sportler bietet das Sportzentrum der Universität eine breite Skala von organisierten Trainingsan. Da die Menge der Plätze beschränkt ist, sind die Buchungsfristen zu beachten:

<http://www.sportzentrum.uni-passau.de>

Akademische Erfahrung

Mein Dissertationsprojekt, das teilweise an meine LL.M.-Arbeit anknüpft, widmet sich hauptsächlich der Rechtsprechung des BVerfG im Verhältnis zwischen dem nationalen (deutschen) und europäischen Recht.

Im Grunde wird meine Dissertationsarbeit in drei Hauptteile geteilt. Die ersten zwei habe ich in Passau praktisch fertiggeschrieben. Der erste Teil beschäftigt sich primär mit dem Verhältnis zwischen dem nationalen und dem Unionsrecht mit einem besonderen Schwerpunkt auf die innerstaatlichen Voraussetzungen und Grenzen der Geltung des Unionsrechts in Deutschland. Vor diesem Hintergrund habe ich mich bemüht, die damit zusammenhängenden Perspektiven des BVerfG und des Gerichtshofs der Europäischen Union zu analysieren. Dieser Teil ist eher „statischer“ und theoretischer Natur; bei seiner Bearbeitung habe ich die meiste Zeit der Suche und dem Studium von zusätzlichen Sekundärquellen widmet.

Der zweite Teil stellt dann eigentlich eine Abhandlung über den Kontext der vom BVerfG beanspruchten Kontrollvorbehalte gegenüber Rechtsakten der EU dar. Hier bin ich vor allem aus eigener Analyse der relevanten Entscheidungen des BVerfG ausgegangen. Auch hier musste ich jedoch aus der aktuellen Fachliteratur Lehre ziehen, weil die Europarechtsprechung des BVerfG gerade in der Zeit meines Aufenthaltes in Passau eine rasche Entwicklung erlebt hat. In der damit zusammenhängenden akademischen Debatte war mein Betreuer in Passau sehr aktiv und ich hatte die Möglichkeit mit ihm die aktuelle Entwicklung zu diskutieren.

Der dritte Teil der Dissertation, den ich gerade bearbeite, widmet sich der Reflexion der Judikatur des BVerfG in den anderen Mitgliedstaaten der EU (insbesondere in der Tschechischen Republik).

Neben der Arbeit an der Dissertation, habe ich die Möglichkeit genutzt, an einigen Lehrveranstaltungen, die mit meinem Schwerpunkt zusammenhängen, teilzunehmen; und zwar nicht nur um meine fachlichen Kenntnisse zu vertiefen, aber auch um mir die deutsche und englische Fachterminologie anzueignen.

In diesem Zusammenhang muss ich den zukünftigen Stipendiaten empfehlen, das Angebot von Blockveranstaltungen im Auge zu behalten. Insbesondere für die Doktoranden, die sich systematisch einem Thema widmen, ist es meiner Auffassung nach viel passender, sich intensiv (zwei bis

drei Tage, etwa sechs Stunden pro Tag) einem anderen (zusammenhängenden oder einfach nur interessanten) Thema zu widmen. Ich habe an mehreren vom Zentrum für Europarecht an der Universität Passau veranstalteten Blockseminaren teilgenommen.

Eines der „Profilmerkmale“ der Universität Passau ist die Internationalität. Auch deswegen wird dort ein Nachdruck auf die Sprachbildung gelegt. Das Sprachzentrum der Universität Passau, dessen Veranstaltungen im Grunde allen Studierenden offen stehen, schafft dafür die zentrale Voraussetzung. Für die ausländischen Studierenden werden mehrere Niveaus von Deutschkursen angeboten.

Im Laufe meines Aufenthaltes habe ich auch an mehreren Konferenzen (meistens in Prag) teilgenommen. Im Mai präsentierte ich im Rahmen einer internationalen Konferenz in Olmütz einen Beitrag gerade zum Thema der aktuellen Rechtsprechung des BVerfG, in dem ich mich vor allem mit dem OMT-Beschluss befasst habe. Daneben ist es mir (meistens als Mitautor) mit meinen Kollegen gelungen, einige Aufsätze zu verfassen. Ehrlich gesagt, war ich sehr erfreut, dass wir auch die Möglichkeit bekommen haben, in einer deutschen Fachzeitschrift eine Abhandlung über einige spezifische (arbeitsrechtliche) Aspekte der Neuerungen, die das Inkrafttreten des neuen „BGB“ in der Tschechischen Republik mit sich gebracht haben, zu publizieren.

Fazit und Pläne

Zusammenfassend hat der Aufenthalt in Passau es mir ermöglicht, mein Dissertationsprojekt zu verwirklichen, das ich hoffentlich in diesem akademischen Jahr zu einem befriedigenden Abschluss bringen werde.

Da ich vor Beginn des Stipendiums die Anwaltsprüfung abgelegt habe, bin ich jetzt schon wieder in die Welt der Anwaltschaft zurückgekehrt. Umso mehr vermisse ich die ruhige Atmosphäre der Universitätsbibliothek in Passau, wo ich die meiste Zeit in dem vorigen akademischen Jahr verbracht habe.

Nicht zuletzt möchte ich mich wirklich aufrichtig bei dem BAYHOST-Team für seine tolle Arbeit bedanken. Dank der Unterstützung des Freistaates Bayern habe ich in Passau ein wunderschönes und sehr nutzbringendes Jahr (vielleicht für mich auch das letzte echte „akademische“ Jahr) verbracht.

Alle interessierten Studierende und zukünftige Stipendiaten können sich mit Fragen gern an mich wenden; bitte dazu einfach BAYHOST anschreiben.